

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

168 (20.6.1943) Sonntag am Oberrhein

WILLY EXNER, der Führerbildmaler

Ein Künstler, der sich die Treue hielt — Besuch in seinem Atelier

Wir sitzen um einen runden Tisch herum. Rechts eine große Stehlampe, links ein kleiner, aber entzückender Wintergarten. Drei Stufen führen hinunter in einen großen Raum mit weiten Fenstern: das Atelier des Meisters. Und wenn wir — so es Tag wäre — den Blick durch die Scheiben gleiten lassen würden, dann böte sich uns eines der köstlichsten Bilder, welche die fränkische Landschaft in so verschwenderischer Weise freigebig zu verschenken weiß. Denn das, was wir sehen, ist Wertheim. Wertheim von seiner schönsten, bezaubernden Seite! Oft gefilmt von Männern, die ihr Leben der Schaffung wertvoller Kulturfilme verschrieben haben — — —

Wir sitzen um einen runden Tisch. Und der, der gerade sein mit perlendem Wein gefülltes Glas, mit der großen Liebe für Farben ans Licht der Lampe hält, sinnend, als dächte er der Vergangenheit nach, ist Willy Exner, Deutschlands berühmtester Führerbildmaler.

Willy Exner lächelt. Ja, ja, er weiß schon, warum er gerade hier oben auf der Höhe von Wertheim sein Zelt aufgeschlagen hat. Zufall oder Schicksal? Wer will das wissen? Tatsache aber auf jeden Fall: Daß ihn das Frankenland, die Tauber, der Main, Wertheim, seine Burg, die alten Gassen und Winkel, die Romantik der kleinen Residenz auf Zeit und Ewigkeit in ihren Bann geschlagen hat, ihn, den Schlesier, der im Schatten des unergündlichen Riesengebirges, im Lande des sagenhaften Rubezahl im „Dreikaiserjahr“ 1888 das Licht der schönen deutschen Welt erblickte.

Sei es wie es sei, Willy Exner sitzt vor uns und im perlenden Glas edelsten Frankenweins sieht er, wie einen kunterbunten Feldblumenstrauß, die Vergangenheit. Rosen, lieber Freund, sind keine Feldblumen. Aber Disteln gehören dazu und für Willy Exner hat es einmal Zeiten gegeben, da Disteln zahlreich an seinem Wege wuchsen. Kornblumen sind dabei, blau wie die Treue selbst. Und so wie sie, ist sich Willy Exner, sich und seiner Kunst, treu geblieben in den Jahren, da die Kunst nichts mehr galt und nur futuristisches, expressionistisches und kubistisches Gestammel das große Wort führten in Deutschland. Klatschmohn, knallrot und leuchtend fließt wie weiche Seide, zitternd bei jedem Hauch durch das zarte Grün von Gräsern und Klee.

Eine Bildermappe aus Mazedonien liegt vor uns. Bunt wie der Mohn, bunt wie das quirlige Leben auf dem Balkan selbst. Arbeiten des Meisters als Weltkriegsmaler, als er, auf Befehl der obersten Heeresleitung das Gewehr mit Pinsel und Palette vertauschte und unvergängliche Werte schuf.

Willy Exner steht mit beiden Füßen mitten im Leben. Er malt was er sieht, was er empfindet; er malt, was er uns Menschen nahebringen will. Und weil er nach diesem Gesetz des Lebens und Handelns schafft und werkt, darum

mußte ihm das Schicksal auch den Auftrag geben, den Führer zu malen. Doch bis zum Führerbild, das mit einem wuchtigen Holzschnitt Idee und Wirklichkeit wurde, war für Exner ein weiter, steiniger Weg zurückzulegen. In Deutschland ging in den unseligen Nachkriegszeiten die Kunst nach Brot. Bizarres Zeug, ausgeheckt von jüdischer perverser Phantasie siegte über den ehrlich schaffenden und sich selbst getreuen Künstler. Willy Exner lächelt wehmütig, wenn er an die verlorenen Jahre des vollendeten künstlerischen Irrsinnes zurückdenkt, in denen der Sinn für alles Natürliche mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu sein schien und vernichtet werden sollte.

Die blaue Kornblume in dem kunterbunten Strauß leuchtet neu auf im Scheine der hohen Lampe: Willy Exner ist sich treu geblieben. Er wußte und hat es nie verlernt, was wirkliches künstlerisches Schaffen heißt. So malte er für kleine Kreise, die nicht angekränkt waren vom bösen Geiste jener Zeit. So schuf er Porträts und Landschaften, Menschen und Blumen. Blumen, die dir, Freund, aus breiten schweren Rahmen entgegen duften, Menschen, die dir von der Wand herunter die Hand schütteln, die dir sagen wollen, daß sie ein lebendiges Werk des Meisters sind.

„Ich hab' der Lande viel gesehn...“ könnte Willy Exner mit Walter von der Vogelweide von sich selber sagen. Aber bei ihm müßte der Ton auf dem letzten Worte liegen. Denn Exner hat gesehen und was er gesehen, daß hielt er fest: Im alltagsleichten Frankreich, im düsteren England, im leichtbeschwingten Ungarnland, im seligkeitstrunkenen Italien! Ach, Italien — — —

In der wunderschönen Stadt am Oberrhein, in unserm Straßburg, war Exner eine Zeitlang zu Hause, im Würtembergischen und im Fränkischen. Und aus Westfalenland, just an der Scheide zwischen rheinischem Frohsinn und schwerblütigem Niedersachsenland, holte er sich seine Lebensgefährtin heim, die mit ihm gleichen Schritt hielt, durch Dornen und steinreiches Gestrüpp.

In Würzburg sah Exner den Führer zum erstenmal. In der Kampfzeit war das, und von der Macht der Idee des Größten aller Deutschen wurde der Künstler in Bann geschlagen. Tag und Nacht stand des Führers Profil vor dem geistigen Auge des Künstlers, bis es Gestalt annahm: Ein Kopf, hart wie Granit, weich in den Linien wie ein Pastell, beseelt im Ausdruck wie ein Tempera.

Ein Holzschnitt! Mit der Macht der Idee wuchs das Streben nach dem Höchsten.

So schuf Willy Exner sein berühmtestes Bild: Den Führer! Überragend wie die Größe Adolf Hitlers selbst, überwältigend wie die Persönlichkeit des Neugealters Europas! Und wie die

Idee des Führers die deutschen Menschen eroberte, so eroberte sich Willy Exners Führerbild die Herzen derer, die sich Adolf Hitler bis zum letzten Atemzuge verschrieben!

In den Gläsern perlt edelster Frankenwein. Er ruft die Geister wach und beschwingt die Seele zu machtvoll brausender Symphonie. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind eng aneinander gerückt in dieser fast feierlichen Stunde, in der Willy Exner mit überschwinglicher Liebe vom seltenen Zauber berückender Farben spricht.

Wie ein uraltes Volkslied klingt sein köstliches schönes Werk von der Wand herunter, ein Werk, in dem Großmutter den Kindern Märchen erzählt. Ein heilig Vermächtnis des Vaterhauses, sein Bild der Mutter, seiner Mutter, die uns, dem deutschen Volke den großen Künstler schenkte!

Nein! Willy Exner bleibt nicht stehen. Ist nie stehengeblieben! Sein unermüdetlich Schaffen gilt der deutschen Zukunft...!

Wir trinken aus. Leise schließen die Blüten des Feldblumenstraußes die Kelche. In dunklem Samtmantel versinkt die Nacht. Einsam steht das Haus des Künstlers über der Stadt. Die starken Mauern dieses Hauses umschließen eine Welt für sich, eine Welt, die geben und schenken will, eine Welt, die unvergängliche Werte und Werke schafft für uns, für Deutschland, für die ganze Welt.

Wenn eines Tages des Künstlers Hand den Pinsel nicht mehr führen können wird, wenn wir alle nicht mehr sein werden, wenn Generationen nach uns aufgestanden und Stürme kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte über unsere Urnen hinweggebraust sein werden, dann wird man des Wertheimer Meisters, Willy Exners Werke noch



kennen und loben, bewundern und in sagen müssen: Sein Werk ging durch tiefer Ehrfurcht heilig halten als ein weite Felder, an deren Rändern viele Vermächtnis aus jener Zeit, in der Disteln wuchsen. Rosen aber, flocht man ihm erst spät zu farbenbuntem Strauß — — — Hans Menster

DER BRUDER / Von Adolf Eidens

Auch als der Unteroffizier Friedrich König jetzt durch die schmale Öffnung in den Unterstand trat, in dem er mit seinen Kameraden am Ilmensee hauste, glaubte er immer noch nicht recht an das Glück, das ihm soeben widerfahren war. „Urlaub ist, wenn der Landser unerreichbar im Zuge sitzt, pflegt sein Freund Karsten zu definieren; aber hier hatte er es immerhin schwarz auf weiß in der Hand, daß er am Donnerstag für drei Wochen in Urlaub fahren könne. Der Kompaniechef selbst hatte ihm den Schein überreicht, daran gabs nichts zu deuteln.

Donnerstag — das war schon übermorgen, und er würde noch eine Menge zu erledigen haben, fiel König ein, doch das war ein Kinderspiel für einen alten Soldaten, der gelernt hatte, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist. Wie lange hatte er sich auf diesen Urlaub gefreut und wie oft hatte er in den vergangenen Wintermonaten Pläne dafür geschmiedet und Luftschlößer gebaut! Es war eben doch eine windige Gegend hier oben, und wenn nicht die Kameraden gewesen wären, großartige Kerle, die wußten, daß es den jungen Kapellmeister, der gerade eine halbe — seine erste — Spielzeit am Pult gestanden hatte, manchmal besonders schwer ankam, dieser Winter hätte kein Ende genommen. Aber nun war es geschafft. Den größeren Teil des Urlaubs würde er in Wien verbringen, zehn Tage vielleicht, um endlich wieder einmal gute Musik zu erleben, dann wollte er seine Schwester in Frankfurt besuchen und anschließend die letzte Woche an den Bodensee fahren. Er würde faul in der Sonne liegen, in die weißen Sommerwölkchen schauen oder mit Renate segeln.

Friedrich König lächelte vor sich hin. Mein Gott, das war nun auch schon wieder drei Jahre her, daß sie sich zuletzt gesehen hatten. Renate und er. Er dachte in der Soldatensprache: vielleicht ist sie inzwischen längst in festen Händen; aber wenn er sich ehrlich prüfte, sicher glaubte er es nicht, und er gestand sich auch, daß es ihm einen leisen Stich gab, hier an die festen Hände eines anderen zu denken.

Am Donnerstagmorgen fuhr er los. Karsten mit seiner Skepsis hatte diesmal nicht recht behalten, alles klappte großartig, er nahm sogar noch einen Päckchen Post in Empfang, den er in die Tasche schob, um sich mit der Lektüre die Fahrt zu verkürzen. Ein Brief war von seiner Schwester, ihn öffnete er zuerst, Karla hatte nicht selbst geschrieben, sondern den Brief diktiert. Sie liege seit einigen Wochen wieder in der Klinik, aber Friedrich brauche sich nicht zu beunruhigen, es gehe schon besser, nur wolle sie ihm doch ihre neue Anschrift geben, damit seine Post nicht erst von den Nachbarinnen zu ihr gebracht werden müsse. Was denn sein Urlaub mache und ob er wohl bald an der Reihe sei? Gewiß werde er es doch einrichten können, daß er dann auch einige Tage nach Frankfurt komme. König hielt den Brief unschlüssig in

der Hand. Fiel ein erster Tropfen Wermut in den Freudenbecher? Aber er verschlechte die trüben Gedanken, denn schrieb Karla nicht selbst, daß es schon wieder besser gehe. Freilich, er wußte auch, daß sie krankelte, seitdem ihr Mann kurz vor Ausbruch des Krieges beim Einfliegen eines neuen Modells tödlich abgestürzt war. Er las den Brief noch einmal, und es deutete ihn fast, daß zwischen den Zeilen vielleicht doch mehr stünde, als Karla der Krankenschwester diktiert hatte.

Wien erreichte er am frühen Nachmittag, er wohnte dort bei Freunden, die ihm einen Platz für die Staatsoper besorgt hatten: Furtwängler dirigierte den „Fidelio“. Wie im Rausch verließ der junge Kapellmeister nachher das festliche Haus und war nun erst recht entschlossen, die erste Etappe seines Urlaubs in Wien zu bleiben. In diesem Sinne schrieb er auch der Schwester und kündigte seinen Besuch für die nächste Woche an.

Aber in der Nacht fand er keinen Schlaf. War es das aufwühlende Erlebnis der Beethovenschen Musik, war es die nach fast anderthalb Jahren ungewohnte Behaglichkeit des bürgerlichen Lebens... er wußte es nicht. Ruhelos wanderten seine Gedanken: zu den Kameraden an der Front und nun auch jäh und schreckhaft zu der kranken Schwester in Frankfurt. Mit einer rätselhaft hellseherischen Deutlichkeit sah er das Zimmer, in dem Karla lag: es stand schlecht um sie und sie wartete sehnsüchtig auf den Bruder — — — war es vielleicht schon zu spät?

Noch vor Morgengrauen verließ er das Haus, er legte einen Zettel auf den Tisch: herzlichsten Dank für die Gastfreundschaft, aber er müsse nun doch zuerst nach Frankfurt reisen, seine Schwester brauche ihn dringend.

Im Zuge kamen ihm Bedenken, ob er nicht überstürzt gehandelt habe. Seine vielen Wiener Pläne fielen ihm ein, und in unverminderter Stärke war in seinen Sinnen der Nachhall des gestrigen Abends in der Oper. Beethoven und Mozart — wie oft hatte er sich in den Monaten am Ilmensee an diesen Namen aufgerichtet. Sie waren ihm, jetzt erst glaubte er es ganz zu erkennen, der eigentliche Sinn dieses heißersehnten Urlaubs geworden. Sollte dies alles vorbei sein, ehe es überhaupt begonnen hatte? — — — Es hätte nicht viel gefehlt und er wäre unterwegs wieder ausgestiegen, um umzukehren, doch folgte er der dunklen Ahnung, die ihn so eilig nach Frankfurt trieb. Vom Bahnhof aus fuhr er gleich in die Klinik und suchte den Arzt auf, der ihm diese Ahnung bestätigte. Karlas Zustand schien hoffnungslos, und die Aerzte standen vor einem jener Fälle, wo nur noch der Glaube an ein gütiges Geschick und der Lebenswille des Patienten die letzte leise Hoffnung gewähren.

Als Friedrich das Krankenzimmer betrat, strahlte ihn Karla mit einem Blick so voll geschwisterlicher Liebe und gläubiger Zuversicht an, daß er seine ganze Landsrauhheit zu Hilfe nehmen mußte,

um die Rührung, die ihn überkam, zu unterdrücken. „Daß du da bist“, flüsterte sie ein über das andere Mal und hielt seine Hände, als ob sie sie nicht mehr loslassen wollte.

Von diesem Tage an verbrachte Friedrich jeden Vormittag und jeden Nachmittag in der Klinik; zunächst meist schweigend, aber schon durch seine Gegenwart Trost und Zuversicht für die Schwerkranken. Später kamen sie auch ins Erzählen, Friedrich vor allem war es, der in solchen Stunden die Kinderzeit wieder wach werden ließ, da Karla dem Frühverwaisten Schwester und Mutter zugleich gewesen war. Er vergaß darüber Wien nicht, aber es schien ihm nun unwichtig geworden, und auch als die Tage näher rückten, die für die Fahrt an den Bodensee vorgesehen waren, hatte er nicht vermocht, die Schwester zu verlassen. Gewiß, es war kein leichter Entschluß, denn er hatte sich wohl doch mit dem Gedanken vertraut gemacht, endlich die entscheidende Frage an Renate zu richten; aber konnte, durfte er denn fort von hier? Mit der untrüglichen Sicherheit des Gefühls spürte er, wie die Kräfte langsam in den ausgezeherten Körper der Kranken zurückkehrten; er hatte auch mit den Pflegerinnen gesprochen, die mehr und mehr von der Wunderwirkung dieses Urlaubs überzeugt wurden. Sein Platz war hier, an diesem Krankenlager, das fühlte er als Bruder ebenso wie als Soldat: Liebe, Zuneigung und Pflicht begegneten sich dort in einem wahrhaft geschwisterlichen Sinne.

Kurz vor seiner Abreise war die Krisis überwunden, der Arzt berichtete es Friedrich im Vorgarten der Klinik und er meinte, während er ihn beglückwünschte: „Es ist in erster Linie Ihr Verdienst! — Doch, doch“, wiederholte er, als dieser abwehren wollte, „das weiß hier im Hause jeder, und wir wissen auch, daß dieser Urlaub für Sie Dienst und vielleicht manchmal Opfer war; aber Sie haben ein Leben gerettet, es kann auch für einen Soldaten nichts Schöneres geben.“

Tags darauf verabschiedete sich der Unteroffizier Friedrich König, nun wieder in voller Uniform und mit Sack und Pack, von seiner Schwester. Bis er bei seinen Kameraden sein würde, dürfe sie vielleicht schon den ersten kleinen Spaziergang machen und sie werde fleißig schreiben, selbstverständlich, das versprach sie ihm in die Hand, die sie lange festhielt. Sie hatte nicht viel reden können in den Wochen, da Friedrich Stunde um Stunde an ihrem Bett saß, aber sie hatte mit der Hellhörigkeit der Kranken aus seinen Erzählungen auch das vernommen, von dem er selbst wähen mochte, es verschwiegen zu haben. Und es wundert uns daher kaum, daß einige Zeit später ein Brief den Unterstand am Ilmensee erreichte, den Karla und Renate gemeinsam geschickt hatten und in dem Renate schrieb, wieso Fritz denn habe glauben können, erst an den Bodensee reisen zu müssen, um sie etwas zu fragen, was doch längst keiner Frage mehr bedürfe...



Aus dem Terra-Film „Der ewige Klang“, der am Freitag in Straßburg uraufgeführt wurde. Elfriede Datzig, als Therese und Rudolf Prack als Berthold Buchner. Aufnahme: Terra

Zehn Minuten Verspätung / Von Aage v. Hovmand

Der Abend war dunkel und trübe, als der Weichensteller Petersen um 23 Uhr im Signalturm zum Dienst eintraf.

In dem Augenblick, als er die Treppe hinaufgehen wollte, fuhr er zusammen. Er hatte etwas gehört — in der Luft — einen heiseren Schrei, wie von einem Vogel.

Woher konnte er nur diesen Ton? Ach, ja, jetzt wußte er es: an dem Abend vor zwei Jahren, als seine Frau starb, hatte er ihn gehört. Eine unheimliche Warnung, die er nicht vergessen. Und nun hatte er sie wieder vernommen. Was bedeutete es? Würde etwas geschehen? Eine böse Ahnung beschlich ihn. Seine Knie bebten, als er die Treppe hinanstieg.

Dann nahm er sich zusammen und trat in den Signalturm ein. Er sollte den Weichensteller Hansen ablösen. Besser, sich nichts anmerken zu lassen. Er würde nur lachen und sagen, Petersen sei wohl abergläubisch.

„Guten Abend, Hansen. Was Neues?“ Petersen holte die Thermosflasche mit dem Nachkaffee aus der Tasche und stellte sie auf den Tisch. Dann zog er sich den Mantel aus und hängte ihn an einen Riegel.

Hansen seinerseits zog den Mantel an und spuckte den Priem weit von sich. „Sivertsen ist wieder rausgekommen.“

Dem Weichensteller Petersen versetzte die Nachricht eines Stoß, Sivertsen! Der sein Kollege gewesen war. Der Unterschlagen gemacht hatte, die Petersen hatte melden müssen. Der ein Jahr Gefängnis bekommen und Petersen mit Rache gedroht hatte.

„Sivertsen!“ Petersen zwang sich zur Ruhe. „Ja, um diese Zeit mußte es ja sein...“ „Sond' nach etwas, Hansen?“

„Acht Wagenladungen von der Ziegelei. Auf dem Ladegleis war kein Platz. Sie stehen auf Gleis 2. Für morgen früh. Gleis 2 hat also keine Durchfahrt.“

„Gut.“ Hansen war gegangen. Weichensteller Petersen war allein. Er setzte sich an den Tisch und begann eine Pfeife zu stopfen. Jetzt nur ruhig! Dumme Aengste. Er zündete die Pfeife an und begann das Amtsblatt durchzusehen.

Um 23.27 würde der Schnellzug 95 durchfahren. Ungefähr um 23.30 würde von der nächsten Station das Signal gegeben werden. Bis dahin war Ruhe.

Er hob den Kopf von der Zeitung und sah auf die Uhr — und starrte in eine Revolvermündung. Er fühlte, wie sich ihm die Kopfhaut zusammenzog und ein kalter Schauer den Rücken herunterjagte. Sivertsen war es, der ihn mit einem Paar von Wahnsinn glänzenden Augen anstarrte.

„Habe ich dich jetzt endlich in den Fingern!“ fauchte er. „Die Hände auf den Rücken!“

Petersen fühlte, wie ihm die Zunge am Gaumen klebte. Er war sich darüber klar, daß der geringste Widerstand verhängnisvoll werden würde. Er fühlte, wie ihm die Hände an die Stuhllehne gebunden wurden, während der tolle Mensch den Revolver auf seinen Nacken richtete. Dann wurde das Seil ein paarmal um seinen Leib geschlungen, und seine Beine schließlich an den Stuhl gebunden.

Er wollte etwas sagen, aber seine Stimme war wie gelähmt. Vor den Augen lag es wie Nebel. Plötzlich hörte er — gleichsam aus weiter Ferne — Sivertsens Stimme:

„Siehe da; jetzt hab ich dich! Bald wirst du — und auch die Gesellschaft, die mich einsperrte — meine Rache zu kosten bekommen. — Ich will euch schon zerschlagen.“

Ein kurzes Anschlagen der Glocke. Das Telefon. Sivertsen nahm den Hörer ab.

„Jawohl, erhalten, Petersen“, quittierte er.

„Die Meldung für Zug 95. Sieh, sieh, ihr habt noch immer die drecksige Gewohnheit, Wagen auf Gleis 2 zu setzen.“ Sivertsen ging zum Zentralapparat. Sein Gesicht hatte sich zu einem bösen Lächeln verzogen. Er stellte auf Gleis 2 um, gab das Durchfahrtsignal.

„Was tust du da?“ schrie Petersen voll Entsetzen. „Die Wagen!“

„Ja, eben die Wagen“, fauchte Sivertsen. „Was meinst du, was geschieht, wenn ein Schnellzug mit 100 Kilometer Geschwindigkeit in acht Wagen hineinsaut, die schwer mit Steinen beladen sind, was? Das wirst du binnen kurzem erfahren. Und was meinst du, was mit dem Mann geschieht, der dafür die Verantwortung hat? Wirst du vielleicht den Staatsanwalt davon überzeugen suchen, daß du unschuldig bist? Er wird dir nicht glauben. Die Leine? Ich werde mit einem Messer kommen und sie in dem Augenblick entfernen, wo die Katastrophe eingetreten ist. Du bist allein. Hast keine Beweise.“

Ein teuflisches Grinsen spielte über Sivertsens Gesicht. Er zündete sich eine Zigarette an.

„Ich gehe jetzt hinunter, um nachzusehen, ob die Wagen gehörig gebremst sind. Dann hat es eine bessere Wirkung.“

Petersen war leichenfahl. Stumm saß er da mit starren Augen.

„Was glotzt du so?“ fragte Sivertsen höhnisch. „Willst du auch eine haben, um die Nerven zu beruhigen? Was?“

Voll böser Schadenfreude steckte er ihm eine Zigarette in den Mund und zündete sie an. Petersen zog ganz automatisch.

Sivertsen war verschwunden. Mit fieberhafter Hast paffte Petersen an der Zigarette, so, als könnte sie Ordnung in das Gewirr von Gedanken bringen, die durch sein Hirn jagten. Um Hilfe rufen? Ganz unnütz. Es war niemand in der Nähe. Und wenn jemand versuchen wollte, die Treppe zu ersteigen, so würde er sicher von dem Wahnsinnigen erschossen werden. Denn wahnsinnig war Sivertsen. Schon vor einem Jahr, im Gerichtssaal, hatte der Wahnsinn in seinem Blick gelauert. Und das Gefängnis hatte es verschlimmert.

Petersen fühlte kalten Schweiß auf seinem Gesicht ausbreiten.

Hätte er mich doch wenigstens erschossen, dachte er, aber dies hier... das ist zehnmal fürchterlicher.

Anderthalb Meter von ihm entfernt war der Handgriff zum Signal. Ein einziger Griff konnte den Schnellzug retten. Aber er vermochte nicht eine Hand zu rühren. Und er wußte: Zweihundert Meter weiter vorn strahlten zwei grüne Laternen und meldeten „Freie Durchfahrt“. Und fünfhundert Meter weiter zerriff ein Blinklicht in kleinen regelmäßigen Zwischenräumen das Dunkel. Und auch das war grün und sagte: „Friede und keine Gefahr. Und weiter draußen in der Nacht — vor kurzem sechs, jetzt sechs, jetzt fünf oder vielleicht nur vier Kilometer entfernt — kamen zwei weiße Laternen, die größer und größer wurden. Und hinter den Laternen waren Menschen... Menschen, die dasaßen und von gleichgültigen Dingen redeten, die nicht ahnten...“

Petersen hatte das Gefühl, als habe er hier die Ewigkeit gegessen. Er sah auf die Uhr: 23.34. Um 23.30 hatte Sivertsen die Meldung entgegengenommen. 23.37 würde der Zug da sein. Petersen folgte dem Sekundenzeiger mit den Blicken.

Dann sank er wieder zusammen und ließ den Kopf auf die Brust fallen. Er versuchte, sich weiter vorzubiegen. Noch etwas weiter. Die Leine schmürkte ihm die Handgelenke hinten auf dem Rücken zusammen. Jetzt konnte er mit der Zigarette die Leine nahe den Knien ungefähr erreichen. Er drängte, so stark er konnte, nach vorn und fühlte den Schmerz an den Handgelenken. Dann hob er die Hacken vom Fußboden hoch — die Leine umschürte

seine Schienbeine — und zog die Knie ein wenig an.

Und jetzt — jetzt konnte er herantreten. Die Zigarette war halb zu Ende geraucht und fast ausgegangen. Er zog heftig, und die Glut wurde stärker. Er drückte sie unten gegen das Seil. Er zog mit aller Kraft der Verzweiflung. Jetzt spürte er in der Nase einen schwachen Geruch — von verbranntem Seil. Kein Duft hätte ihm herrlicher erscheinen können. Er hörte das Ticken der Uhr und leises, ganz leises Knacken, wenn die Windungen der Leine rissen. Aber er hörte auch etwas ganz anderes — ferner, aber dennoch deutlich: den Pfiff einer Lokomotive.

Mit aller Kraft riß er die Knie in die Höhe, und jetzt — jetzt zerriff die Leine. Er richtete sich auf und konnte mit fieberhafter Eile die Hände freimachen. Schwach blinkend sah er draußen die Lampen der Lokomotive.

Das Beize aus der Umschlingung zu lösen, ließ er sich nicht Zeit. Den Stuhl nachschleifend, warf er sich über den Apparat — und stellte das Signal um. Die Maschine passierte es im selben Augenblick.

Blitzschnell griff er nach dem anderen Handgriff und wechselte das Durchfahrtsignal auf Eins. Fünf Sekunden später toste der Schnellzug vorbei. Ein heller Streifen von einer Reihe erleuchteter Fenster zeigte seinen Weg durch die Nacht.

Petersen sah auf die Uhr: 23.37. Zehn Minuten Verspätung. — Petersen sank er auf seinem Stuhl zusammen.

In einem Abteil des Schnellzuges gähnten zwei Handelsreisende. Der eine sah auf seine Uhr.

„Wie spät?“

„Zehn Minuten über die Zeit.“

„Verflückte Verspätung!“

Die Straßburger Münsterrose

Zu einem Holzschnitt von Paul Hertzog

Das neue Blatt der Oberlin-Drucke gibt einen Holzschnitt von Paul Hertzog, Mülhausen, wieder; es stellt den Werkmeister Erwin von Steinbach beim Entwurf der Münsterrose dar.



Erwin von Steinbach leitete den Bau der Westfassade, der 1291 bereits bis zum ersten Stockwerk gediehen war. Der oberelsässische Graphiker hält in glücklicher Ausführung den Augenblick fest, in dem bei Betrachtung einer Rose den großen Werkmeister die

göttliche Erleuchtung beseelt, diese herrliche Naturschöpfung in seinen Plan einzuzichnen. Man weiß, mit welcher Andacht der Künstler im Mittelalter auf die Figuren in der Welt der

sen am besten verstanden wurde. Dem Baumeister löst sich dabei alles in Linien auf. Er hält mit Zirkel und Stift in einfacher Zeichnung die Rose auf dem Reißbrett fest. Die vom Mittelpunkt der Rose ausstrahlenden Blätter zeigen seine Aufmerksamkeit. Er zieht verbindende Linien und erkennt: Die Totalität der Diagonale ergibt das Pentagramm, das Symbol des Menschen und seines höchsten Repräsentanten. Diese Form hat schon der Wanderphilosoph Agrippa von Nettesheim in seinem Sammelwerk „De philosophia occulta“ verzeichnet. So wird dem mittelalterlichen Menschen die Rose zum Symbol für die Sonne der ewigen Gerechtigkeit. Sie wird von nun an als Ornament nicht nur um der reinen Schönheit willen verwandt, sondern sie umschließt ein Weltgeheimnis.

Diesen Augenblick der göttlichen Inspiration hat Paul Hertzog in seinem Holzschnitt festgehalten. In einem schönen und satten Schwarz-Weiß kommt der ganze mystische Zauber in wehevoller Harmonie zum Ausdruck. Es wird glaubhaft nahegebracht, wie einer der größten Baumeister der Welt ergriffen ist von der Ahnung der geheimnisvollen Zusammenhänge von Natur und Geist. Aus der Betrachtung der einfachen rose canina wächst das Wunderwerk der großen Rose des Straßburger Münsters, die seitdem von Künstlern und Dichtern in Wort und Bild verherrlicht worden ist. Sie hat u. a. dem Dichter Adolf Stöber die Verse entlockt:

Und sieh — ein reicher Farbenschein Ergießt sich in den Dom herein: Die Strahlen quellen aus dem Schoße Der bunten, blättervollen Rose.

Sie läßt ihr wunderbares Licht In's düstre Chor hinuntergleiten — O liches Bild! wie mahnt du nicht An alte, längst verklung'ne Zeiten!

Die Liebe klärte, frisch und jung, Des Glaubens erste Dämmerung, Und Minnerosenchein durchglühte Das fromme, selige Gemüte.

Auch an anderen gotischen Kirchenbauten sind bunte Glasfenster in der Gestalt der Rose angebracht. Keines wirkt jedoch so mächtig wie die Straßburger Münsterrose. Sie ist das größte Radfenster der Welt. Daß sie im Geiste des Bauwerks ihren besonderen Sinn hat, erhellt zur Genüge aus unserer Darstellung. Wir bewundern das vollendete Werk in seiner eindringlichen Größe und Erhabenheit. Wir beugen uns vor dem Meister, der in Stein gebannt hat, was uns alle bewegt und erhebt: Die Sehnsucht nach edelstem Menschentum!

DAS FINKENNEST

ren schon einige Tage alt, denn die Blutkeile ihrer Federn schoben sich bereits wie dunkelblaue Borsten durch die Haut.

„Wo sind denn die Alten?“ fragte ich.

„Die müssen gleich kommen!“ Wir traten etwas an die Seite, keine anderthalb Meter vom Neste fort, da flog schon der Vater an, gleich darauf kam die Mutter, sie waren ganz ohne Scheu. Die Kleinen sperrten ihre Schnäbelchen auf, daß es aussah, als ob sie sich selbst verspeisen wollten. Finkenmutter und Finkenmutter paßten genau auf, daß jedes Junge auch zu seinem Rechte kam. Es ging genau der Reihe nach, mal brachten die Eltern Mücken, mal Käfer oder Fliegen. Scheu vor uns hatten sie nicht. Ich blieb noch eine Weile stehen und freute mich über das schöne Bild. Ich sah noch, wie die Alten die winzigen Kotballen der Jungen mit dem Schnabel vorsichtig aus dem Nest entfernten. Finken sind in diesem Punkte etwas eigen.

Wir gingen mit schweren Schritten über das braune Feld, aber mitten im neuen Ackerland stand noch etwas Gestrüpp. Der Truppführer, der mich begleitete, lachte: „Oberfeldmeister, das hier mußten wir stehen lassen, dort brütet nämlich ein Buchfink, wir konnten doch das Nest nicht zerstören. Jetzt sind schon Junge drin, die erst noch flügge werden müssen.“ Er bog einige Zweige beiseite und zeigte mir das Nest. Es stand auf einem Astquirl, in der tiefen Mulde aus Moos und überjährigen Halmen lagen aneinandergekuschelt die Jungen, sechs an der Zahl, sie wa-

ren schon einige Tage alt, denn die Blutkeile ihrer Federn schoben sich bereits wie dunkelblaue Borsten durch die Haut.

„Wo sind denn die Alten?“ fragte ich.

„Die müssen gleich kommen!“ Wir traten etwas an die Seite, keine anderthalb Meter vom Neste fort, da flog schon der Vater an, gleich darauf kam die Mutter, sie waren ganz ohne Scheu. Die Kleinen sperrten ihre Schnäbelchen auf, daß es aussah, als ob sie sich selbst verspeisen wollten. Finkenmutter und Finkenmutter paßten genau auf, daß jedes Junge auch zu seinem Rechte kam. Es ging genau der Reihe nach, mal brachten die Eltern Mücken, mal Käfer oder Fliegen. Scheu vor uns hatten sie nicht. Ich blieb noch eine Weile stehen und freute mich über das schöne Bild. Ich sah noch, wie die Alten die winzigen Kotballen der Jungen mit dem Schnabel vorsichtig aus dem Nest entfernten. Finken sind in diesem Punkte etwas eigen.

Wir gingen langsam weiter. Der Truppführer erzählte: „Die Jungen sind

seine Schienbeine — und zog die Knie ein wenig an.

Und jetzt — jetzt konnte er herantreten. Die Zigarette war halb zu Ende geraucht und fast ausgegangen. Er zog heftig, und die Glut wurde stärker. Er drückte sie unten gegen das Seil. Er zog mit aller Kraft der Verzweiflung. Jetzt spürte er in der Nase einen schwachen Geruch — von verbranntem Seil. Kein Duft hätte ihm herrlicher erscheinen können. Er hörte das Ticken der Uhr und leises, ganz leises Knacken, wenn die Windungen der Leine rissen. Aber er hörte auch etwas ganz anderes — ferner, aber dennoch deutlich: den Pfiff einer Lokomotive.

Mit aller Kraft riß er die Knie in die Höhe, und jetzt — jetzt zerriff die Leine. Er richtete sich auf und konnte mit fieberhafter Eile die Hände freimachen. Schwach blinkend sah er draußen die Lampen der Lokomotive.

Das Beize aus der Umschlingung zu lösen, ließ er sich nicht Zeit. Den Stuhl nachschleifend, warf er sich über den Apparat — und stellte das Signal um. Die Maschine passierte es im selben Augenblick.

Blitzschnell griff er nach dem anderen Handgriff und wechselte das Durchfahrtsignal auf Eins. Fünf Sekunden später toste der Schnellzug vorbei. Ein heller Streifen von einer Reihe erleuchteter Fenster zeigte seinen Weg durch die Nacht.

Petersen sah auf die Uhr: 23.37. Zehn Minuten Verspätung. — Petersen sank er auf seinem Stuhl zusammen.

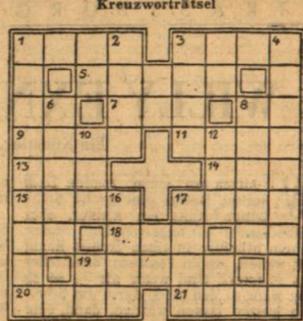
In einem Abteil des Schnellzuges gähnten zwei Handelsreisende. Der eine sah auf seine Uhr.

„Wie spät?“

„Zehn Minuten über die Zeit.“

„Verflückte Verspätung!“

Zum Raten



Waagrecht: 1. Waschmittel, 3. Kletterpflanze, 5. männlicher Vorname, 7. Blumengott, 9. Hirschart, 11. Hast, 13. Fels im Rhein, 14. ungeschliffen, 15. Stadt an der Donau, 17. Blutgefäß, 18. türkischer Titel, 19. Schiffsgerät, 20. Baustoffart, 21. Stadt in Ostfrankland.

Senkrecht: 1. Harzart, 2. Stadt in Arabien, 3. Märchengestalt, 4. riesenhafte Erscheinung, 6. Gewand, 8. Haarfarbe, 10. unbest. grammatical Artikel, 12. Europäer, 16. Streit, 17. Mengenbezeichnung, 19. chem. Zeichen für Aluminium.

Silberrätsel (Lösung)

1. Dievenow, 2. Elli, 3. Reuter, 4. Sticksstoff, 5. Orient, 6. Schuppenbaum, 7. Sumatra, 8. Dieffenbach, 9. Elefant, 10. Roterbaum, 11. Mascagni, 12. Italienisch, 13. Christfest, 14. Nizza, 15. Imme, 16. Cherusker, 17. Thorax, 18. Ukraine, 19. Major.

„Der Stoß der mich nicht umwirft, macht mich stärker!“

Schach Nr. 145

Partie aus dem Wettkampf zwischen Straßburg und Stuttgart um die Vereinameisterschaft Großdeutschlands am 6. Juni 1943.

Weiß: Kelling	Schwarz: Strobel
1. e2 - e4	c7 - c5
2. S g1 - f3	e7 - e6
3. d2 - d4	c5 x d4
4. S f3 x d4	S g8 - f6
5. L f1 - d3	S b8 - c6
6. S d4 - f3	d7 - d6
7. 0 - 0	L f8 - e7
8. S b1 - c3	a7 - a6
9. a2 - a4	D d8 - c7
10. h2 - h3	0 - 0
11. L c1 - f4	L c8 - d7
12. D d1 - e2	T a8 - c8
13. e4 - e5 (1)	d6 x e5
14. S f3 x e5	S c6 x e5
15. L f4 x e5	D c7 - c5
16. L e5 x f6	L e7 x f6
17. S c3 - e4	D c5 - d4
18. c2 - c3	D d4 - e5
19. f2 - f4	D e5 - a5
20. S e4 x f6+	g7 x f6
21. D e2 - g4+	K g8 - h8
22. D g4 - h4	f6 - f5
23. D h4 - f6+	K h8 - g8
24. T g1 - g3	D a5 - c5+
25. K g1 - h1	T f8 - d8
26. D f6 - h6	Aufgeben.

1) hier ist S c3 gebräuchlicher;

2) mit dem schärferen d5 hätte Schwarz Klärung auf e4 erzwingen und Ausgleich bekommen;

3) soll dem L c1 nach f4 ein Rückzugfeld sichern;

4) L d6 wäre nicht besser. Es würde folgen: S x L, S x S, L x d6, D x d6, T d1 (1) mit günstigem Spiel für Weiß;

5) D a5 war entschieden vorzuziehen;

6) der entscheidende Fehler. Besser war noch D e7; aber auch auf diesen Zug konnte Weiß in ein günstiges Endspiel einlenken, z. B. mit S x f6+, D x f6; D e4, g6; D x b7, L c6, D x a6 und der Bauer a4 ist sehr stark;

7) Nun ist die Dame doch auf a5 gelandet; aber der Verlust von 3 wertvollen Tempis ist nicht mehr aufzuholen. — Eine Partie aus einem GuB, in der Schwarz nie zum Gegenspiel kommt.

(Nach Anmerkungen von L. Lutz)

Straßburg — Pforzheim

Nächsten Sonntag, den 27. Juni, nachmittags um 1 Uhr, findet der dritte Freundschaftskampf gegen Pforzheim statt. Das erste Wettpiel 1941 in Straßburg ging unentschieden 17:17 aus. Das Rückspiel 1942 in Pforzheim ging ungewöhnlich hoch, 4 1/2:13 1/2 verloren. Mit Spannung wird nun die dritte Begegnung erwartet.

Auflösung der Aufgabe Nr. 144 (Gerber): Lg6.

mann vor sich, der, zwar etwas verlegen, ihn doch mit freudestrahlenden Augen betrachtete.

„Also Er ist der Herr Professor Gellert!“, sagte der Bauer.

„Ja, der bin ich“, bejahte Gellert.

„Nun, Gott lohn's ihm! Sein Buch gib' ich nicht für die halbe Welt her. Ich kann's ihm gar nicht sagen, wie ich mich daran erfreue. Und weil es mir so gefällt und Er, wie ich höre, keinen Ueberfluß hat, so wollte ich ihm meine Dankbarkeit dadurch beweisen, daß ich ihm einen Wagen Scheitholz hergefahren und in den Hof gesetzt habe. Der Winter wird hart werden. Laß' Er sich's klein machen, dann hat Er eine warme Stube.“

Erst Dechen

Familien-Anzeigen

Wir freuen uns über die Geburt uns. ersten Stimmhalters Gilbert Georg: Frau Johanna Heller geb. Dehner, Karl Heiler, z. Z. Wehrm., Ostwald, 19. Juni 1943. (1424)

Uns. fünf Söhne haben das heißersehnte Schwesterchen, Edelgard Friedel Ella, erhalten. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Dr. Karl Heinz Kikisch u. Frau Friedel, Straßburg/Els., 18. Juni 1943, Twingerstr. Nr. 7, z. Z. Städtisches Krankenhaus Mannheim, Privatklinik Professor Dr. Holzbach. (45295)

Ihre Verlobung zeigen an: Rosa Zauer, München-Strab., Willy Roser, Straßburg-Bischheim. (14368)

Ihre Verlobung geben bekannt: Any Loebner, Ludwig Scheffler, Nürnberg-Straburg, 19. 6. 43. (14369)

Ihre Verlobung geben bekannt: A. Koeller, Sulfelweyersheim, Eisenbahnstr. 50, Albert Nonnenmacher, Straßburg, Hoher Steg 23. Juni 43. (14370)

Ihre Verlobung geben bekannt: Adele Mochel - Alfred Veldt, Straßburg-Schiltigheim, 20. 6. 43. (13996)

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Panzergrenadier Karl Bariset im blühenden Alter von 20 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland, am 19. 4. 43, im Osten gefallen ist.

Durch britischen Terrorangriff auf Wuppertal verlor ich in der Nacht zum 30. Mai meinen lieben Mann, unseren treu ergebenen Vater, Amtmann Josef Uhl im Alter von 44 Jahren. (14391)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter, Gustav Stoskopf Mühlbesitzer, am 19. Juni 1943, nach schwerem Leiden, in seinem 82. Lebensjahre, sanft im Herrn entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Stempfer Gärtner, am 19. Juni 1943, nach kurzer Krankheit, im 32. Lebensj., zu sich abgerufen hat.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Paul Josef Blaise Eisenbahninspektor, nach kurzer Krankheit, zu sich abgerufen hat.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Karl Goswoll Sattlermeister, nach kurzer schwerer Krankheit, wachverlassen mit dem hl. Sterbesakramenten, im Alter v. 63 J., sanft entschl. ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Georg Harting (Jardiné) am 19. Juni 43, infolge Unglücksfalls, in seinem 42. Lebensjahre, in die Ewigkeit abgerufen hat.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen im Alter von 50 J., aus einem arbeitsreichen Leben, mit Geliebter, Molsheim, Metzgerstr. 27. (14392)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren lieben Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Emil Dahlen, Sohn, Anton Lesinger, Paul Dahlen nebst Geschwister und Verwandten, Beerd.: Montag, 21. Juni, 15.30 U.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unseren lieben Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Jakob Diemer Eisenbahnbeamter i. R., am 18. Juni 1943, nach kurzer, schwerer Krankheit, im 68. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Tante, Fräulein Maria Muths Böglerin, nach kurzer Krankheit, im Alter von 80 J., sanft entschlafen ist.

Anordnung über die Festsetzung von Gemüse- und Obstpreisen im Elsaß vom 17. Juni 1943

Auf Grund der §§ 3 und 5 der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenverordnung) v. 27. März 1942 (Deutscher Reichs- und preussischer Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942) wird zur Regelung der Gemüse- und Obstpreise folgendes angeordnet:

§ 1. Für Gemüse und Obst werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Table with columns: Art, Erzeugerhöchstpreis, Rpf. (per 100 kg). Lists various vegetables like Blumenkohl, Gurken, Karotten, etc.

Schuldverschreibungen der Stadt Straßburg. I. Einlösung von Zinsscheinen. Die am 1. Juli 1943 fällig werdenden Zinsscheine zu den von der Stadt Straßburg ausgegebenen Schuldverschreibungen...

II. Ausgabe neuer Zinsscheine über die Stadtanleihe 1903. Die Inhaber von Schuldverschreibungen der Anleihe von 1903 werden daran erinnert, daß neue Zinsscheine...

Gewerbeamt und -abteilung. In Erinnerung daran, daß auf Grund des 14. der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, eingetragte Gewerbe...

Ausübung des Krankenpflegeberufes. Sämtliche im Stadtbezirk Straßburg wohnhaften Gemeindegewerbetreibenden und -pflanzenden werden ersucht...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 1. Die Anmeldungen für die erste Klasse der Höheren Schulen werden am Freitag, den 25. Juni...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 2. Die Anmeldungen für die Klassen 2 bis 8 werden am Mittwoch, den 4. August...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 3. Die Anmeldungen für die Klassen 9 bis 12 werden am Freitag, den 25. Juni...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 4. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 5. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 6. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 7. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 8. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 9. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

Höhere Schulen in Straßburg. - Anmeldungen für das Schuljahr 1943/44. 10. Die Anmeldungen für die Klassen 1 bis 6 der Oberschule und 3 bis 5 der Aufbauschule...

GEHA EDDELKLASSE. ist ein ergiebiges Farbband. Enthält noch länger, wenn Sie es schonend behandeln. Zu stark angeschlagene Satzzeichen und vielbenutzter Unterstrichungsstrich beanspruchen das Gewebe unnötig und verkürzen die Lebensdauer des Farbbandes.

BAUER & CIE BERLIN. Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.

CERESIT. Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken.

Das ist gepflücht! Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhindern. Auf die unvermeidlichen Arbeitsstrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.

Pancora Film. Seltener geworden - eine Verpflichtung zu überlegtem sparsamem Einsatz.

Wohin mit der großen Flasche? Ein ganzer Liter Gimborn-Tinte ist für Ihren privaten Bedarf viel zu viel. Bringen Sie ein Fläschchen mit, es wird im Fachgeschäft gefüllt. GIMBORN-TINTE ist ergiebig und reicht lange.

MINIMAX Steuerschutz. Ein Wurf 6 Woch. alte Ferkel zu verk. 3. Jaekel, Gries, Bischweilerstr. 345.

Ein Wurf 6 Woch. alte Ferkel zu verk. 3. Jaekel, Gries, Bischweilerstr. 345.

AUS DER KREISSTADT

Ablieferung des Frischobstes

Im Regierungsanzeiger der »Straßburger Neueste Nachrichten« vom 30. Mai 1943 ist eine Anordnung über die Verwertung von Obst und das Brennverbot von Frischobst veröffentlicht worden. Hiernach sind sämtliche Obstzeuger verpflichtet, die Ernte, soweit sie nicht im eigenen Haushalt benötigt wird, bei der zuständigen Sammelstelle abzuliefern. Weiterhin darf nach § 2 dieser Anordnung im Elsaß Obst nur dann zu Branntwein verarbeitet werden, wenn es für den Frischmarkt oder für die Obstverwertungsbetriebe nicht geeignet ist. Durch eine Erklärung, die dem Zollamt gemäß § 3 der Anordnung bei der ersten Abfindungsanmeldung vorzulegen ist, wurde ein Riegel vorgeschoben gegen die Handlungsweise der Volksgenossen, die dieses Frischobst der Bevölkerung in den Städten für Brennzwecke vorenthalten wollen. Sobald ein Verdacht der Umgehung der Anordnung über das Brennverbot von Frischobst vorliegt, kann die Maische jederzeit beschlagnahmt werden.

In den letzten Tagen ist neuerdings eine weitere Anordnung ergangen, wonach verschiedene Gemeinden bezüglich der Kirschen für geschlossene Anbaugebiete erklärt wurden. Im Landkreis Molsheim sind dies die Gemeinden Bischofsheim, Koblweiler, Romansweiler, Rosenweiler und Westhofen. Sämtliches geerntete Obst in diesen Gemeinden ist bis zur Erfüllung des Ablieferungskontingents, bei der Obstammelstelle abzuliefern. Jeder Verkauf von Obst aus dem auferlegten Ablieferungssoll ist verboten. Soweit ein Erzeuger über sein Ablieferungssoll hinaus Obst erntet, kann er hierüber erst dann frei verfügen, wenn das Gesamtkontingent der Gemeinde, in der sich das Grundstück befindet, erfüllt ist, wobei das freie Verfügungsrecht auf Antrag durch die Bezirksabgabestelle erteilt wird. Im übrigen darf Obst aus geschlossenen Anbaugebieten nur mit Obstbegleitschein versandt werden darf. Diese Maßnahmen sind erforderlich, um gerade die Verbraucher in den Großstädten mit Obst beliefern zu können. Der Verbraucher kann also Obst erhalten, entweder auf dem Wege der regulären Zuteilung, oder dadurch, daß er Obst von einem Erzeuger, der seiner Ablieferungspflicht nachgekommen ist, aufkauft oder schließlich, wenn er bei einem Bauer beim Obstplücken mithilft.

Die Heumahd beginnt. — Starkwüchsiges Gras mit dichtem Bodenfutter bedeckt die Wiesen aller Talgründe und die Bergwiesen unseres Kreises. An Heu wird demnach in diesem Jahr kein Mangel sein. Die Zeit verstreicht nicht ungenützt, denn es sind verschiedene andere wichtige Feldarbeiten noch zu erledigen, so u. a. das Häufeln der Kartoffeln und Runkelrüben oder das Heften der Reben.

Betriebsobsmännertagung. — Morgen Montag von 14 bis 16 Uhr findet im Sonnensaal zu Molsheim ein weiterer Lehrgang für Betriebsobsmänner statt. Auch diesmal werden sich in Anbetracht der Wichtigkeit der Vorträge sämtliche Betriebsobsmänner des Kreises Molsheim einfinden. Die persönlichen Einladungen sind mitzubringen und am Saaleingang abzugeben.

Begräbnis einer 99jährigen. — Im hiesigen Spital starb im Alter von 99 Jahren Frau Witwe Friederike Brinckmann, die vor kurzem durch Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt hier Aufenthalt genommen hatte. Sie wurde gestern gleichzeitig mit einem andern Volksgenossen aus dem Altreich, dem 69 Jahre alten Ewald Kössler, unter starker Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Kreisleiter und Ortsgruppe waren durch starke Abordnungen am Leichenbegängnis vertreten. Namentlich die NS-Frauenenschaft brachte ihre Anteilnahme am Tode des bei nahe 100jährigen Mütterchens durch zahlreiche Beteiligung am Trauerzuge zum Ausdruck. Kreis-kulturstellenleiter Pg. Leppert hielt den kurzen Nachruf. Die Ortsgruppe der NSDAP., ferner die Stadt Molsheim legten Kränze nieder, ebenso das Kreisamt für Volkswohlfahrt und die Ortsfrauenenschaft.

Wandertheater brachte Kurzwahl. Dieser Tage gab eine Wanderbühne von Berufskünstlern im Ortsteil Dorsheim zwei Vorstellungen für Erwachsene und eine für Kinder. Sämtliche Veranstaltungen waren gut besucht und fanden den begehrtesten Beifall der Zuhörerschaft.

Drei Jahre deutsche Verwaltung im Kreis Molsheim

Das Volkswohl allein ist die Richtschnur ihres Handelns

Am morgigen 21. Juni jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem die deutschen Behörden die Verwaltung im Landkreis Molsheim übernommen haben. Straßburg war damals, obgleich es bereits von den deutschen Truppen besetzt war, noch von jeglicher Zivilverwaltung geräumt. In den ersten vier Wochen war das Zentrum des Verwaltungslebens daher in Kolmar. Als Beauftragte des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß wurden in den einzelnen Landkreisen die Landkommissare eingesetzt. Es war in den Abendstunden des 21. Juni 1940, als Landkommissar Klemm mit einem einzigen Mitarbeiter die Verwaltung der seinerzeitigen Unterpräfektur Molsheim übernahm. Im Breuschtal tobten damals noch heftige Kämpfe bis zum 25. Juni, dem Tage des Waffenstillstandes.

Die Aufgaben, die sich in diesem Augenblick stellten, waren nicht gering. Durch eine verlogene Propaganda des bekannten Straßburger Senders waren die Gemüter der elsässischen Bevölkerung eingeschüchtert. Aber bereits nach kurzer Zeit war zwischen der Bevöl-

kerung und der deutschen Wehrmacht ein herzliches Verhältnis entstanden und die Maßnahmen der deutschen Verwaltung schufen allgemeines Vertrauen. Es wird heute oftmals vergessen, daß in jenen Tagen das ganze öffentliche Leben, insbesondere auch der Verkehr, darniederlag, und daß er in erster Linie darauf ankam, die Bevölkerung in zahlreichen Orten des Breuschtals, die schon 8-10 Tage kein Brot mehr hatten, zu ernähren durch Herbeischaffung von Lebensmitteln, was damals bei den Verkehrsschwierigkeiten und zahlreichen Brückensprengungen nicht immer einfach war.

Besonders hervorzuheben ist, daß es dem Landkommissar als der damaligen einzigen Verwaltung im Landkreis in kurzer Zeit gelungen ist, die Arbeitslosen einer Beschäftigung zuzuführen und besonders die Betriebe wieder anzukurbeln. Ende Juli liefen im Breuschtal nach Ausbesserung der dringenden Kriegsschäden bereits wieder die ersten Betriebe. Zahlreiche Zerstörungen mußten ausgebessert werden und insbesondere galt es auch, ungefähr 20 000 Flüchtlinge

aus dem Kreis Molsheim wieder in ihre Heimat zurückzuführen. Es muß ferner daran erinnert werden, daß keine Bahnen verkehrten und daß insbesondere auch die Elektrizitäts- und Gasversorgung wieder in Gang gebracht werden mußten. Bereits Ende Juni war Kreisbauernführer Schäufele in Molsheim eingetroffen, der große Aufgaben auf dem bauerlichen Sektor und später insbesondere auch auf dem Ernährungssektor vorfand. Die elsässische Bevölkerung hatte damals bald begriffen, daß die nationalsozialistische Verwaltung es mit ihrer Parole, »für das Volkswohl zu arbeiten«, ernst meinte.

Auch alle übrigen Zweige der heute hier aufgebauten Verwaltung, wie z. B. Schule, Finanzamt, Arbeitsamt, Gesundheitsamt (um nur einige zu nennen) haben gleichfalls bei der Bevölkerung durch ihre Leistungen und Maßnahmen großes Verständnis gefunden, so daß heute gesagt werden kann, daß der Aufbau der deutschen Verwaltung im Elsaß reibungslos und restlos gelungen ist.

Lumpi, Purzel und die kleine Erika...

Wer Tiere nicht liebt, hat auch für die Menschen nichts übrig! — Ein altes Thema über junge Hunde

Es ist eine alte Wahrheit: Wer kein Herz für Tiere hat, der will auch von den Menschen nichts wissen! Wer Tiere nicht liebt, der ist auch kein Freund der Menschen. Und wir wollen uns an die vielen Bilder erinnern, Bilder von PK-Männern draußen an den Fronten, von den Feldflugplätzen, und immer und überall können wir feststellen, daß Waldi und Lumpi, Purzel und Mieze, Peter und Anke dabei sind, ja — wird mir jeder Frontsoldat bestätigen — sie sind die verhätschelten Lieblinge der Kompanien, der Landser wie der Offiziere und es dürfte wohl kaum eine deutsche im Felde oder in den besetzten Gebieten stehende Einheit geben, die nicht irgendwem einen Hund, einen Kater oder sonst ein Getier zum lebenden Inventar zu rechnen hätte.

Aber nicht nur der Soldat, sondern auch das Kind ist schnell und gut Freund zu den kleinen Vierbeinern, wenn Lumpi und Purzel, selbst noch Säuglinge oder »Flaschenkinder«, rund wie die Rollmöpse, ewig vernascht und verspielt mit steifen kurzen Bein-



chen durch ihr junges Dasein stolpern.

Das ist etwas für die Kinder! Man muß das gesehen haben, wenn so ein drei Wochen alter Dackel die ersten unsicheren Schritte aus der Hundehütte oder aus der Kiste unter dem Küchenherd wagt! Wie er mit tiefen Sorgenfalten auf der lächerlich kleinen Stirn, in denen der ganze Weltenschmerz eines Dackels zum Ausdruck kommt, die kleine ihm zur Verfügung stehende Welt, seine Welt, beschnuppert und zu erobern versucht. Ja... versucht, denn noch ist für die kurzen Beinchen der kleine dicke Bauch zu schwer und es ist keine Seltenheit, daß die kleinen Kerle plötzlich wie die Malkäfer auf dem Rücken liegen und auf ihre menschlichen Freunde und Betreuer warten müssen, bis sie wieder im wahren Sinne des Wortes — auf die Beine gebracht werden.

Lumpi, Purzel und die kleine Erika... Unzertrennliche Freunde der frühmorgens bis zum Schlafengehen! Drei verspielte und zu allen Schandtaten bereite junge Wesen, die vom Leben bisher nur die Sonne kennengelernt haben. Mit allem muß man Bekanntschaft machen! Und wenn man ein kleiner Dackel ist, der einmal ein guter Jäger werden soll, wenn Vati mit dem Gewehr auf der Schulter in den Wald geht und klein Erika ihm ein »Weidmannsheil« nachruft, dann ist man um so neugieriger und an den Dingen dieser Welt noch mehr interessiert... selbst wenn es auch nur ein alter Holzpantoffel ist, in den man hineinkriechen kann, um dann ängstlich Ausschau zu halten, ob man jemals wieder aus dem unfreiwilligen Gefängnis herauskommt. Dann aber, wenn Mutti die kleinen Kerle auf den Arm genommen hat, ist der Gipfel der Seligkeit erreicht, denn wo könnte es für einen Lumpi oder Schnauz, für einen Struppi oder einen Purzel, für eine Anke oder einen Satan schöner sein, als auf dem Arm der Menschen, die einem die ersten Schritte ins Dasein erleichtern und zur Freude machen...?

Blindes Vertrauen zu den Menschen! Und das Vertrauen, das der Mensch dem Tier entgegenbringt wird gedankt durch eine lebenslangliche Treue. Über die Treue von Tieren uns Menschen gegenüber aber könnte man Bände schreiben! Hans Mensler



Aufn.: Str. N. N. (Amann)



Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Urmatt. — hb. Ortsgruppenappell. Im Saale Ruffenach fand in dieser Woche der übliche Monatsappell der Ortsgruppe der NSDAP. für Politische Leiter und

gliedern legte er ans Herz, ihre Abzeichen stets zu tragen und sich dadurch als überzeugte Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung zu bekennen. Ein Gruß aus der Ferne.

Bannsportmeisterschaften 1943 der Hitler-Jugend

Bei der heute nachmittag auf dem Sportplatz abgehaltenen Leistungs-schuss der Hitler-Jugend des Bannes 739 Molsheim wird

Kreisleiter Paul Schall zur Jugend sprechen. Es ist Ehrenpflicht jedes Einwohners von Molsheim und Umgebung, dieser großen Kundgebung der Jugend beizuwohnen. Beginn um 14.30 Uhr.

Opferingmitglieder statt. Nachdem Ortsgruppenleiter Goergler die neuesten Anordnungen und Bekanntmachungen mitgeteilt hatte, sprach er über die gegenwärtige politische und militärische Lage. In zündenden Worten bekräftigte er das Vertrauen zum Führer, zu seiner Wehrmacht und den Glauben an den Sieg! Den Opferingmit-

Die hiesige DRK-Schwester Hortense Fuchsloch, die seit Monaten beim Deutschen Roten Kreuz im Einsatz steht und sich kürzlich mit einem Wehrmachtangehörigen vermählt hat, sendet der Heimat ihre Grüße. In ihrem Schreiben berichtet sie von der guten Betreuung, die das DRK., den verwundeten Soldaten angeeignet läßt.

DER KREIS MELDET

Bernhardsweiler

as. Soldaten tot. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramt traf in dieser Woche die Nachricht ein, daß der 21jährige Soldat Julian Schatz in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Der junge Kämpfer war bei der gesamten Einwohnerschaft beliebt und geachtet.

Bischofsheim

a. Fortschritt ist die Parole. Die neuerrichtete Spritzbrühanlage beim sogenannten »Kuhleger« ist in Betrieb genommen worden. Große Behälter, in denen über 5000 Liter Flüssigkeit für die Ausgabe hergerichtet werden können, stehen den Winzern zur Verfügung. Auch die Spritzbrühe für die Schädlingsbekämpfung auf dem Felde wird an der gleichen Stelle zubereitet. Die Einrichtung wird von der Bevölkerung sehr begrüßt. Die Straße bietet günstige An- und Abfuhrmöglichkeiten.

Todesfall. Unter großer Anteilnahme wurde die 33 Jahre alte ledige Georgine Obrecht zu Grabe getragen.

Schirmeck

ma. Rührige Gemeindebehörde. Der Bürgermeister berief dieser Tage den Stadtrat ein, um ihm Kenntnis zu geben von der Haushaltsrechnung des Jahres 1942, die trotz mancher Kriegsbelastungen recht günstig abschließt. — Nach der Sitzung schritt der Bürgermeister mit dem Stadtrat zur Eröffnung und Besichtigung des neu angelegten Stadtparkes, mit dessen Erstellung — ein weiteres Sozialwerk mitten im Kriege — nun einem wirklichen Bedürfnis und lange gehegtem Wunsche von Einwohnern wie Sommergästen entsprochen worden ist. Des weiteren wurde der angrenzende vorbildliche Kindergarten besichtigt, sowie der neu angeschaffte Müllabfuhr-LKW., der ab 1. Juli in Dienst gestellt wird. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Stadtverwaltung den Ankauf und die Verwertung verschiedener beschlagnahmter Gebäude und Grundstücke beschlossen hat.

Schirmeck

ma. Verwundetenbetreuung. Am Pfingstmontag bereitete die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Schirmeck den Insassen eines Wehrmachtsghenesungheims durch ihren Besuch einige fröhliche Nachmittagsstunden. Dank der Spendebereitschaft zahlreicher Geschäftsleute und weiter Bevölkerungskreise konnten die Soldaten auf beste bewirte und außerdem jeder einzelne mit einem Paket, das allerlei nützliche und gerechene Dinge enthielt, überrascht werden. Bald herrschte die beste Stimmung in der Runde um die reichlich gedeckte Tafel, was in wechselseitigen Ansprachen lebhaft zum Ausdruck kam. Bei Musik, frohem Gesang und gemüthlicher Unterhaltung verfloßen rasch die kurzweiligen Stunden, die allen Beteiligten in nachhaltiger Erinnerung bleiben werden. Unsere Landser empfanden all' dies, wie sie beim Abschied versicherten, als beglückender Beweis der Verbundenheit des deutschen Elsaß ihnen gegenüber und als willkommene Gelegenheit zur Fühlungnahme mit der Breuschtalbevölkerung; auch kargten sie nicht mit herzlichem Dank an Besucherinnen, Besucher und Spender für alles Gebotene. Besondere Erwähnung verdient die rührige Führerin der Jugendgruppe, Frau Heintzelmann-Enden für die Gestaltung des Ganzen. Auch der kameradschaftliche Einsatz des Orchesters der H-Männer von Natzweiler soll nicht vergessen bleiben.

Bergbieten

he. Sterbefall. Unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung wurde die im 74. Lebensjahr gestorbene Maria Schmitt geb. Jost zu Grabe getragen.

Lützelhausen

p. Vom Standesamt. Im Mai verzeichnete das hiesige Standesamt eine Geburt, eine Eheschließung und drei Sterbefälle, nämlich: Marie Christine Scharler, geb. Eby, aus Lützelhausen, 67 Jahre alt; Josef August Reys, aus Lützelhausen, 79 Jahre alt; Maria Arbogast, geb. Händler, aus Lützelhausen-Mühlbach, 62 Jahre alt.

Still

sc. Zwei Sterbefälle. — Ein Schlaganfall raffte plötzlich die 77 Jahre alte Witwe Magdalena Eschbach hinweg. — Im Straßburger Krankenhaus verschied ferner die 43jährige Witwe Maria Rathgeber geb. Wüst, Mutter von vier unmündigen Kindern.

Regierungs-Anzeiger

Seite 59/1943 für das Elsaß 20. Juni

Anordnung zur Regelung der Wanderung mit Bienen im Elsaß

Zur Bekämpfung der Bienensuchen wird auf Grund des § 4 Abs. 2 in Verbindung mit § 20 der Verordnung über die Bekämpfung der Bienensuchen im Elsaß vom 13. März 1941 (VOBl. S. 214) angeordnet:

1. Wer innerhalb des Elsaß zur Aufzucht von Bienenweiden mit Bienen wandern oder zu anderen Zwecken Bienen aus einer Gemeinde in das Gebiet einer anderen Gemeinde verbringt, muß im Besitz eines von einem amtlich anerkannten Bienensachverständigen ausgestellten Zeugnisses sein, in dem bescheinigt ist, daß die Bienenkörbe nach dem Ergebnis von dem sachverständigen vorgenommenen Untersuchung gesund und suchtaufrei sind.
2. Bienenkörbe aus milbenverseuchten oder milbenverdächtigen Orten dürfen nur in das Gebiet ebenfalls milbenverseuchter oder milbenverdächtiger Gemeinden, Bienenweiden oder Bienenweiden in anderen Gemeinden dürfen nur in ebenfalls milbenfreie Orte gebracht werden.
3. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Strafbestimmungen des Viehschutzgesetzes bestraft.
4. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Straßburg, 3. Juni 1943. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Verwaltungs- und Polizeidirektion. In Vertretung: Schoch.

ANHANG ZUM „REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSAß-GESZELICHE BEKANNTMACHUNGEN“

Straßburger Verkehrsbetriebe (SVB) AG. — Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Donnerstag, 22. Juni 1943, vorm. 10 Uhr, in den Geschäftsräumen in Straßburg-Kronberg, Wölffelinstr. 14, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Jahresabschlusses sowie des Aufsichtsratsberichts für 1942. 2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 3. Aufsichtsratswahl. 4. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1943. 5. Auslösung von Schulverschreibungen. Um an dieser Hauptversammlung teilnehmen zu können oder sich dort vertreten zu lassen, haben die Besitzer von Inhaberkonten diese bis spätestens 17. Juni 1943 bei einer der nachgenannten Stellen während der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort zu belassen. Die Hinterlegung gilt auch dann, wenn die Aktien bei einem anderen Bankinstitut in Sperrdepot gehalten werden und die entsprechende Bescheinigung an eine der nachgenannten Hinterlegungsstellen innerhalb der obigen Frist eingereicht wird. Die Bescheinigung muß die Gattung und Nummer der Aktien enthalten und das Sperrvermerk tragen. Hinterlegungsstellen sind: — die Gesellschaftskasse in Straßburg-Kronberg, Wölffelinstr. 14; — die Badische-Elsässische Bank-Gesellschaft, Straßburg; — die Badische Bank, Filiale Straßburg; — die Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Straßburg; — die Aktiengesellschaft für Boden- und die Stadtparkasse Straßburg. — Straßburg, 18. Juni 1943. Der Vorstand: E. Keth.

„ASTRA“ Straßburger Autobus- und Reiseverkehrs-Aktiengesellschaft Straßburg. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Donnerstag, 22. Juni 1943, vorm. 10 Uhr, in den Geschäftsräumen der Straßburger Verkehrsbetriebe (SVB) AG, in Straßburg-Kronberg, Wölffelinstr. 14, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Jahresabschlusses sowie des Aufsichtsratsberichts für 1942. 2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 3. Aufsichtsratswahl. 4. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1943. Zur Teilnahme an dieser Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind die Aktionäre verpflichtet, die Aktien bis spätestens 17. Juni 1943 bei einer der nachgenannten Stellen während der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort zu belassen. Die Hinterlegung gilt auch dann, wenn die Aktien bei einem anderen Bankinstitut in Sperrdepot gehalten werden und die entsprechende Bescheinigung an eine der nachgenannten Hinterlegungsstellen innerhalb der obigen Frist eingereicht wird. Die Bescheinigung muß die Gattung und Nummer der Aktien enthalten und das Sperrvermerk tragen. Hinterlegungsstellen sind: — die Gesellschaftskasse in Straßburg-Kronberg, Wölffelinstr. 14; — die Badische-Elsässische Bank-Gesellschaft, Straßburg; — die Badische Bank, Filiale Straßburg; — die Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Straßburg; — die Aktiengesellschaft für Boden- und die Stadtparkasse Straßburg. — Straßburg, 18. Juni 1943. Der Vorstand: E. Keth.

Öffentliche Zustellung. — Die Frau Ernst Bronner, Margareta geb. Höpfer in Rosenweiler b/Rosheim, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Verle in Zabern, gegen ihren Ehemann Ernst Bronner, zuletzt Angestellter in Rosheim, z. Z. ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Beklagter, beantragt die Ehescheidung mit der Begründung, daß der Beklagte am 1. 5. 43 seine Frau und Kinder plötzlich im Stich gelassen hat und spurlos verschwunden ist, ohne daß sein heutiger Aufenthaltsort ausfindig gemacht werden konnte; durch seine Handlungswaise hat der Beklagte die Ehe unheilbar zerrüttet. Sie stellt folgenden Antrag: die zwischen den Parteien am 24. August 1936 vor dem Standesamt in Rosenweiler geschlossene Ehe aus alleinigen Verschulden des Beklagten zu scheiden und diesem die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Klägerin stellt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer des Landgerichts Zabern, Sitzungssaal Nr. 5, auf Dienstag, den 7. September 1943, vormittags 9 Uhr, mit der Forderung, sich durch einen bei dem Landgericht Zabern zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Zabern, den 11. Juni 1943. Der Urkundsbote der Geschäftsstelle des Landgerichts. — E. 24/43.

Öffentliche Zustellung. — Frau Betzer Alise, geb. Weber, in Straßburg, Mühlenpl. 15, Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwältin Minges & Lux in Straßburg/Els., klagt gegen ihren Ehemann Betzer Theodor, Schlosser, früher in Altscheid, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Beklagter, unter der Behauptung, daß der Beklagte die Ehe unheilbar zerrüttet hat, um sich vermuthlich nach Frankreich zu begeben, und daß er seither keine Nachricht mehr von sich gab. Die Klägerin beantragt: die zwischen den Parteien vor dem Standesamt zu Weißenburg-Altenstadt am 12. Mai 1939 geschlossene Ehe aus alleinigen Verschulden des Beklagten zu scheiden und diesem die Kosten des Rechtsstreits aufzulegen. Sie läßt den Beklagten im Wege der öffentlichen Zustellung zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf Dienstag, den 31. August 1943, vormittags 9 Uhr, vor der 3. Zivilkammer des Landgerichts in Straßburg/Els., zugunsten zugewiesenen Rechtsanwalts vertreten zu lassen. Der Sühnevertrag ist erlassen. 3 R 81/43 Straßburg/Els., den 4. Juni 1943. Der Urkundsbote der Geschäftsstelle der 3. Zivilkammer beim Landgericht in Straßburg/Els. (45204)

Handelsregister des Amtsgerichts Straßburg i. Els.
Für die Angaben in [] keine Gewähr.
Neueintragung: Bischoffler A 22 — 2. 6. 43 — Schmitt & Thomas, Bischoffler, (Schloßstraße 12, Mittelhandel in Alt- und Abfallstoffen (Eisen, Lumpen, Metallen, Knochen, Gummi, etc.). Öffentliche Handelsgesellschaft mit Beginn vom 1. Januar 1943. Inhaber: hiesige Gesellschafter sind: Emil Schmitt, Willy Thomas, beide Kaufleute in Bischoffler.

Bischoffler A 23 — 2. 6. 43 — Eitron Dr. Theodor Stiebel, Dipl.-Ing., Berlin, mit Zweigniederlassung in Bischoffler-Oberhofen, unter der Firma Eitron Dr. Theodor Stiebel, Dipl.-Ing., Zweigniederlassung Oberhofen (Unter-Elsaß), (Hagenauer Weg, Fertigung von elektrischen Heizergeräten). Inhaber: Dr. Theodor Stiebel, Dipl.-Ing., Berlin. Einseleprokurist: Wilhelm Semper, Berlin.

Hagenauer A 24 — 2. 6. 43 — Georg Müller, Kronenbrauerei, Schwelghausen, (Adolf-Hitler-Str. 1, Bierbrauerei). Inhaber: Georg Müller, Bierbrauer, Schwelghausen.

Schiltigheim A 41 — 2. 6. 43 — Anton Kooß, Oberschiltigheim, (Adolf-Hitler-Str. 222). Inhaber: Anton Kooß, Großverleiner in Obst, Gemüse und Kartoffeln, Oberschiltigheim.

Schiltigheim B 20 — 2. 6. 43 — Eugen Kern Nachfolger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg-Schiltigheim, (Münchenerstraße 14). Gegenstand des Unternehmens: Betrieb einer mechanischen Schreinerei sowie Holzwerkzeugfabrikation. Stammkapital: 2.000,- RM — Franken, umgerechnet im Verhältnis von 1:20. Geschäftsführer mit Einzelvertretungsbefugnis sind: Gustav Kern und Adolf Kern, beide Industrielle in Straßburg-Schiltigheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Januar 1927 abgeschlossen worden. Er wurde durch Urkunde vom 7. März 1928 abgeändert. Die Gesellschaft hat eine Dauer von 10 Jahren und verlängert sich stillschweigend um weitere 10 Jahre, falls nicht einer der Teilhaber den anderen ein Jahr im voraus von seiner Absicht, die Gesellschaft aufzulösen, in Kenntnis setzt.

Straßburg A 37 — 1. 6. 43 — Karl Haebler, Straßburg, (Lange Straße 148, Drogen- und Chemikalien-Einzelhandel). Inhaber: Karl Haebler, Drogist, Straßburg.

Straßburg A 38 — 2. 6. 43 — Schmidt & Co., Straßburg, (Christoph-Beer-Straße 6, Darm- u. Gewürz-Gröbhandlung; Wursterei, u. Metzgerei-Bedarfsartikel). Öffentliche Handelsgesellschaft mit Beginn vom 1. August 1921. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Karl Schmidt, Kaufmann, Straßburg; Albert Trendel, Kaufmann, Beilfeld.

Straßburg A 39 — 2. 6. 43 — Gasthaus »Basler Hof, Inh. Eugen Sexauer, Straßburg, (Hinter den Mauern 36). Inhaber: Eugen Sexauer, Gastwirt, Strbg.

Straßburg A 39 — 2. 6. 43 — Philipp Moltzohrer, Straßburg, (Kuppelgasse 19, Großhandel in Furnier, Sperrholz und Kolonialwaren). Inhaber: Philipp Moltzohrer, Kaufmann, Straßburg.

Straßburg A 39 — 2. 6. 43 — Felix Luit, Straßburg, (Gießhausgasse 18-22, Verlag u. Großvertrieb von Ansichtspostkarten nach eigenen Aufnahmen u. Bildpostkarten anderer Verleger). Inhaber: Felix Luit, Kaufmann, Straßburg.

Straßburg A 39 — 2. 6. 43 — Josef Heister, Straßburg, (Adolf-Hitler-Platz 23, Betrieb einer Buchhandlung, Einzel- und Großhandel). Inhaber: Josef Heister, Buchhändler, Straßburg.

Straßburg A 39 — 2. 6. 43 — Wilhelm Sieber, Straßburg, (Schlossergasse 2, Lebensmittel-Einzelhandel). Inhaber: Wilhelm Sieber, Kaufmann, Straßburg.

Straßburg B 134 — 2. 6. 43 — Leopold Lautenschläger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg, (Neuweilerhöfstr. 4). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Uniformen, Herren-, Damen-, u. Kinderbekleidung u. der Handel mit denselben. Die Gesellschaft darf andere Unternehmungen dieser Art erwerben, sich an solchen beteiligen und alle in das Gebiet der Militär- und Zivilbekleidungen oder ähnliche Unternehmen fallende Handelsgeschäfte betreiben. Stammkapital: 80.000,- RM. Geschäftsführer: Frau Witwe Clara Kull, geb. Lautenschläger; Karl Saarbrück, beide in Straßburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. September 1941 errichtet worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft und die Geschäftsführung durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich. Die Gesellschaftsdauer ist zunächst auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1950 festgesetzt worden. Erfolgt bis spätestens 31. Dezember 1950 keine Kündigung, so läuft der Gesellschaftsvertrag um 5 Jahre weiter und wird für die Zukunft jeweils um 5 Jahre verlängert, wenn nicht ein Jahr vorher gekündigt worden ist. Als nicht eingetragene wird veröffentlicht. Die durch die Gesellschaft zu betreibenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch die vom Registeramt vorgeschriebenen Zeitungen bzw. den Deutschen Reichsanzeiger.

Straßburg B 135 — 2. 6. 43 — Immobilienverwaltung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg, (Münchergasse 1). Gegenstand des Unternehmens: Erwerb und Bewirtschaftung von Grundstücken und Häusern; die Grundstücke und Häuser durch Errichtung von Bauten oder durch Verbesserung alter Bauten im Werte zu steigern; Grundstücke ganz oder teilweise auf dem Rechtsweg zu veräußern; dieselben zu vermieten und überhaupt alle Geschäfte, die bewegliches und unbewegliches Vermögen betreffen, sowie alle Finanz- und Handelsgeschäfte, welche mit dem Zweck der Gesellschaft direkt oder indirekt verbunden sind. Stammkapital: 1200,- RM = 25.000,- Franken, umgerechnet im Verhältnis von 1:20. Geschäftsführer: Ludwig Krey, Bankprokurist, Straßburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Juni 1935 errichtet. Die Gesellschaft ist ge-

gründet für die Dauer von 99 Jahren, beginnend am 12. Juni 1935 u. endigend am 11. Juni 1934. Sie kann jederzeit durch Beschluß der Generalversammlung der Gesellschafter verlängert oder vor der Zeit aufgelöst werden.

Straßburg B 135 — 2. 6. 43 — Immobilien-Gesellschaft der Metzger-Garage, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg, (Münchergasse 1). Gegenstand des Unternehmens: Erwerb und Bewirtschaftung von Grundstücken und Häusern; die Grundstücke und Häuser durch Errichtung von Bauten oder durch Verbesserung alter Bauten im Werte zu steigern; Grundstücke ganz oder teilweise auf dem Rechtsweg zu veräußern; dieselben zu vermieten und überhaupt alle Geschäfte, die bewegliches und unbewegliches Vermögen betreffen, sowie alle Finanz- und Handelsgeschäfte, welche mit dem Zweck der Gesellschaft direkt oder indirekt verbunden sind. Stammkapital: 1200,- RM = 25.000,- Franken, umgerechnet im Verhältnis von 1:20. Geschäftsführer: Ludwig Krey, Bankprokurist, Straßburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Februar 1936 errichtet. Die Gesellschaft ist gegründet für die Dauer von 99 Jahren, beginnend am 28. Februar 1936 und endigend am 27. Februar 2035. Sie kann jederzeit durch Beschluß der Generalversammlung der Gesellschafter verlängert oder vor der Zeit aufgelöst werden.

Veränderungen: Straßburg A 375 — 2. 6. 43 — Marta Brucker, »Brucker-Sport«, Straßburg, (Gewerksbauden 44). Alfred Brucker, Kaufmann, Straßburg, ist als Geschäftsführer als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1942 beschlossen, Die Firma ist in Brucker & Co., »Brucker Sports« geändert.

Straßburg A 385 — Elsassische Gips- und Kalkwerke A. Brill, Kommanditgesellschaft, Straßburg, (Karlstraße 6). Carl Brill, Kaufmann, Saarbrücken, ist zum Prokuristen bestellt.

Straßburg B 133 — 2. 6. 43 — P. E. Darstein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straßburg, (Jungferngasse 3). Zu weiteren Geschäftsführern in Elsass-Verwaltungsbetriebe sind als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten: Frau Maier, und Frau Margarete Sonntag, beide in Straßburg.

Handelsregister des Amtsgerichts Zabern i. Els.
Für die Angaben in [] keine Gewähr.
Neueintragung vom 25. Mai 1943. — Amtsgerichtsbezirk Oberrhein, A 4, Eugen Gatrio, Straßburg, (Karlstraße 6). Inhaber ist Eugen Gatrio, Sauerkrautfabrikant, Oberrhein.

Neueintragung vom 26. Mai 1943. — Amtsgerichtsbezirk Molsheim, A 9, Ferdinand Kordian, Molsheim/Elsaß, Bismarckstraße (Großhandel in landwirtschaftlichen Klein- u. Schmalwaren, Sischeln, Gabeln usw.). Inhaber ist Ferdinand Kordian, Kaufmann, Molsheim.

Neueintragung vom 27. Mai 1943. — Amtsgerichtsbezirk Molsheim, A 19, Josef Alfons Rieger, Molsheim/Elsaß, Horst-Wessel-Ring 5 (Tabakgroß- und -einzelhandel). Inhaber ist Josef Alfons Rieger, Kaufmann, Molsheim.

Neueintragung vom 27. Mai 1943. — Amtsgerichtsbezirk Wasselnheim, A 4, Georg Mosbach, Marlenheim/Elsaß, Hauptstraße (Eisen- und Baumaterialien-Großhandel, Eisenwaren, Kohlen- und Lebensmittelhandel). Inhaber ist Georg Mosbach, Kaufmann, Marlenheim. Der Pauline Mosbach, geb. Marlenheim, ist Prokuristin bestellt.

Handelsregister des Amtsgerichts Zabern i. Els.
Für die Angaben in [] keine Gewähr.
Neueintragung vom 31. Mai 1943. — In unser Handelsregister Abt. A 11 (Molsheim) ist heute die Kommanditgesellschaft in Firma »Erste Elsassische Bürstenfabrik, Karl Butz, Kommanditgesellschaft« (Bürstenfabrikation von Bürstentzweigen und sonstigen Holzwaren), mit dem Sitz in Niederhaslach/Elsaß, Hauptstraße 154, eingetragen worden. Persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Butz senior, Niederhaslach. Vier Kommanditisten sind vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1943 begonnen. Die bisherige, unter der Firma »Erste Elsassische Bürstenfabrik Karl Butz, AG.« betriebene Aktiengesellschaft wurde durch Beschluß vom 1. Mai 1943 auf Grund der Verordnung über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Dez. 1941 mit Wirkung vom 1. Januar 1943 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, auf die das Vermögen der Aktiengesellschaft übertragen wurde. Zusätzlich wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung erlangen können, binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitenleistung zu beanspruchen.

Neueintragung vom 31. Mai 1943. — Molsheim B 5, Trostfang Werkzeugfabrik, Aktiengesellschaft, Mutzig/Elsaß. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Der Erwerb der Grundstücke und Gebäulichkeiten der früheren Aktiengesellschaft »Trostfang & Sohn« sowie die Fortführung der Produktion von Großwägen und Klingentagelien sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2. Die Fabrikation von Sensen, Feilen, Sägen, Werkzeugen aller Art. 3. Der Erwerb und Betrieb gleichartiger oder verwandter Unternehmen in der Gegend der Orte Mutzig, Molsheim, Großenweil und Klingental gelegen sind, und die Übernahme des Betriebes von der Pachtgesellschaft. 2

stand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb von Textilprodukten aller Art, sowie alle mit der Textilindustrie zusammenhängenden Geschäfte...

Mülhausen B 88 - 18. 5. 1943 - Seidendruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Geschäftsempfehlungen

Nord, Fußbodenriemen, Stab-u. Fassebretter, Türverkleidungen und Fußleisten...

Reparaturarbeiten, Kfz. Reparaturen, Kfz. Reparaturen, Kfz. Reparaturen...

Reparaturarbeiten, Kfz. Reparaturen, Kfz. Reparaturen...

Kaufgesuche

Briefmarken - Prospekt für Neubeitragenden...

Suche Buch: Totenlistebesparung von Weismann...

Suche ein Paar Männerhemden...

kon auf 100.000,- RM umgestellt und der 1. 8. des Geschäftsjahres entsprechend geändert...

Mülhausen B 88 - 18. 5. 1943 - Glasanschub Hirzbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten - Marbachgasse 9, 3. Stock...

Möbl. Zimmer, 2 Betten, in Wass. Hg., Hof...

Möbl. Wohn- u. 2-Zim.-Wohn. mit Kuche...

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten - Marbachgasse 9, 3. Stock...

Möbl. Zimmer, 2 Betten, in Wass. Hg., Hof...

Möbl. Wohn- u. 2-Zim.-Wohn. mit Kuche...

Theater Straßburg

Großes Haus (Adolf-Hitler-Platz) Sonntag, 20. Juni, 19 Uhr: »Bohème«...

Kleines Haus (Burgtorstraße)

Sonntag, 20. Juni, 19 Uhr: »Ein toller Fall«...

Veranstaltungen

Elternabend des BDM, »Dem Frühling gehört die Welt«...

Sportveranstaltungen

Rassensport-Club - Sperrungsmaß, 1. Fachamerikapokal...

Filmtheater

UFA-CAPITOL: »Der ewige Klang«...

Unterhaltung

Zum Schützenkeller, Laternengasse 6...

Auswärt. u. Landwohnung.

Nähe Straßburg, 2-3-Zim.-Wohn. evtl. möbl. mit großem Garten...

Immobilien

Hausverwalter, Schmidt, E.-W.-Str. 10...

Kapitalien

Teilhaberschaft an ein. Großhandlung f. Kurz- u. Textilwaren...

Die Monatszeitschrift für Kriegsgärtner, Kleingärtner und Kleinfierzüchter! Ab 1. Juli 1943 erscheint Oberheimlicher Gartenbau

Wiedereröffnung der Pafumerie C. ZIMMER

Original Deetjen Beflecke

Das Zeichen und der Rote Ring sind Kennzeichen unserer Erzeugnisse

SERTKELLERLEIN RHEINGOLD A.G. WIESBADEN-SCHIERSTEIN

Heitmann Profffarber

Schuhcreme einsparen! Guttalin